

**Aedes**  
Architecture Forum

Direktorin  
Dr.h.c. Kristin Feireiss

RIBA Honorary Fellow  
Ehrenmitglied des BDA Berlin.  
Bundesverdienstkreuz am Bande der  
Bundesrepublik Deutschland  
Ritter im Orden des Niederländischen Löwen  
Österreichisches Ehrenkreuz für  
Wissenschaft und Kunst

Christinenstr. 18-19,  
10119 Berlin  
Tel: +49 (0)30 2827015  
Mail: kf@aedes-arc.de  
www.aedes-arc.de



Dipl.-Ing. Theresa Keilhacker,  
Architektin  
Netzwerk „AfA - Aktiv für Architektur“

Wilsnacker Str. 43  
10559 Berlin  
Tel: +49 172 325 65 23  
Mail: post@architektenfuerarchitekten.de  
www.aktivfuerarchitektur.de



Prof. em. Dr. Adrian  
von Buttlar

---

INSTITUT FÜR  
KUNSTWISSENSCHAFT  
UND HISTORISCHE  
URBANISTIK

---

Sekr. A 56  
Strasse des 17. Juni  
150/152  
10623 Berlin  
☎ 030/ 314-23232  
0178 5054347  
buttlar@tu-berlin.de

## Offener Brief

### zum drohenden Teil-Abriss des Jugendzentrums von NGP Architekten in Berlin Moabit

An die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Frau **Sandra Scheeres**  
An den Senator für Stadtentwicklung und Wohnen, Herrn **Sebastian Scheel**

An den Senator für Kultur und Europa, Herrn **Dr. Klaus Lederer**

An den Landeskonservator, Herrn **Dr. Christoph Rauhut**

An Frau **Christina Geib** und Herrn **Steffen Helbig**, Geschäftsführung der  
WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Besorgnis verfolgt die deutsche und internationale Fachwelt die Pläne der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft WBM, wesentliche Bestandteile des **Jugendzentrums in Moabit** von Gerd Neumann, Dietmar Grötzebach und Günter Plessow (NGP Architekten) zugunsten

eines Neubaus für Wohnungen und gewerbliche Nutzungen abzureißen und den Bebauungsplan dafür zu ändern.

Bei diesem Gebäudeensemble handelt es sich um ein herausragendes und vollständig erhaltenes Beispiel der englischen **Stilrichtung „Brutalism“**, das in seiner Gesamtheit sowohl ästhetisch wie funktional damals ausdrücklich auf die im Bebauungsplan II-91 von 1975 festgelegte **Nutzung für die Jugendbetreuung** hin konzipiert wurde. Diese einzigartige Nutzung, die durch den Instandhaltungsrückstau sträflich in den vergangenen Jahren vernachlässigt wurde, aber gerade heute sozialpolitisch dringlicher und aktueller denn je erscheint, verkörpern die einzelnen Gebäude und das Ensemble in ihrem Zusammenspiel in eigenschöpferischer Weise. Die Integrität des mittleren Bauwerks würde durch den geplanten umfangreichen Eingriff empfindlich gestört. Dadurch entstünde nicht etwas völlig Neues, sondern ein nicht zusammenpassendes Konglomerat disparater, inhaltsleerer Gebäudefragmente.

Bei allem Respekt vor der erforderlichen Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum stellt sich die Frage nach der Unausweichlichkeit der Zerstörung nicht nur dieses baukulturellen Gesamtkunstwerks, sondern auch des durch diese Architektur definierten „sozialen Ortes“ – hohe architektonische Wirkkraft als Ausdruck gesellschaftlicher Reformen waren zentrale Anliegen der „Brutalisten“. Auch wenn eine umfangreiche Denkmalwertprüfung noch aussteht, handelt es sich nach dem einhelligen Urteil von Fachleuten zweifellos um ein denkmalwürdiges Ensemble. Die von der WBM geplanten Arbeiten stellen einen erheblichen Eingriff in die Substanz dar. Der mit dem bestehenden Hochhaus verbundene mittlere Gebäuderiegel und die Wallanlage mit Brücken und Stegen erfüllen dabei eine wichtige kommunikative und ästhetische Funktion, indem sie die Teile des Ensembles funktional und auch optisch zu einem Gesamtgebilde verbinden. Durch das umfangreiche Aufbrechen des Gebäudeensembles infolge eines Teilabrisses stehen am Ende vier Einzelgebäude beziehungslos dicht nebeneinander und die spezifische soziale Inhaltsqualität geht verloren, wenn dringend notwendige Jugendbedarfe gegen andere Bedarfe ausgespielt und aus dem Bezirk verdrängt werden.

Als langjährige Expert:innen für die Erforschung und Vermittlung der modernen Architektur und engagierte Vorkämpfer:innen für den Schutz des jüngsten Architekturertes appellieren wir an alle Verantwortlichen, solche nicht nur für die Geschichte der Architektur, sondern auch für die

Stadtgeschichte sowie für die lokale Identität unverzichtbaren „Leuchttürme“ der Nachkriegsepoche zu erhalten. Sie sind Dokumente einer durch Kreativität, Experimentierfreudigkeit und ausdrucksstarke Formgebung gekennzeichneten Phase der Architekturentwicklung, die die besonderen Funktionen der Bauten anschaulich vermitteln. **Das Jugendzentrum ist Zeugnis eines sozialpädagogischen Reformwillens, der heute wieder hohe Aktualität besitzt und gesteigertes politisches Engagement verdient.**

Architektur bildet die Basis städtischer Identität. In den letzten Jahren sind viele der lange diskreditierten Bauzeugnisse der Nachkriegsmoderne erforscht, in Wert gesetzt und in einigen Fällen vorbildlich saniert worden (beispielsweise das „Haus des Lehrers“ am Alexanderplatz, das Studentendorf Schlachtensee, oder die Hansabibliothek von Werner Düttmann, der gerade mit einer Jubiläums-Ausstellung gefeiert wird). Was wäre Berlin ohne sie? Ihre Erfolgsgeschichten könnten beispielgebend auch für die Zukunftsentwicklung des **Jugendzentrums** in Moabit sein.

**Wir appellieren an Sie als Verantwortliche, der mittlerweile von mehr als 1480 Personen unterzeichneten Petition <http://chn.g.it/zFZ5FL2g5r> zu folgen und Wege der ganzheitlichen Bewahrung, Sanierung und nachhaltigen Nutzung – am besten in Fortführung der vielfältigen, den modernen Bedarfen angepassten sozialen Aufgaben des Bezirks – zu suchen. Sie können versichert sein, dass Sie auf großen Zuspruch und engagierte Unterstützung seitens der kulturellen Fachwelt und auch der benachbarten Einwohnerschaft bei dieser schwierigen Aufgabe zählen können.**

Mit freundlichen Grüßen,

**Dr. h.c. Kristin Feireiss, Dipl.- Ing. Theresa Keilhacker, Prof. em.  
Dr. Adrian von Buttlar**